

# FDP wird zweitstärkste Partei

Nicht nur die Sitze, sondern auch die Wähleranteile im Kanton verschoben sich gestern. Nach der SVP büsste die CVP am meisten Wählerinnen und Wähler ein. Auch die Grünen verloren deutlich. FDP und SP konnten sich wieder steigern.

MARC HALTINER

**FRAUENFELD.** Sie eilte von Sieg zu Sieg und konnte ihren Wähleranteil kontinuierlich ausbauen. Vor zwölf Jahren erzielte die SVP Thurgau im ganzen Kanton 29,2 Prozent der Stimmen, vor vier Jahren gar 35,8 Prozent. Gestern nun sank der Zuspruch der Wählerinnen und Wähler deutlich. Mit 30,5 Prozent der Stimmen liegt die SVP aber noch über der 30-Prozent-Marke, obwohl es in ersten Hochrechnungen schlechter aussah. Die SVP ist damit aber immer noch mehr als doppelt so stark wie die nächstfolgende Partei. Gegenüber den Nationalratswahlen vom 23. Oktober 2011 büsste die SVP allerdings gegen 7 Prozent ein.

## FDP löst die CVP ab

Auch in der Reihenfolge der Parteien gibt es Veränderungen: In den letzten Wahlen belegte wiederholt die CVP den zweiten Platz. Was die Zahl der Sitze anbelangt, ist dies noch immer der Fall. Der Wähleranteil der CVP sank gestern aber deutlich von 15,9 auf 13,9 Prozent – ein Resultat leicht unter demjenigen der Nationalratswahlen 2011 mit 14,4 Prozent. Die FDP konnte sich dagegen leicht steigern und ist mit 14,2 Prozent jetzt die zweitstärkste politische Kraft im Kanton. Gegenüber den Nationalratswahlen legt die FDP um rund 3 Prozent zu.

Auf dem vierten Platz rangiert diesmal die SP, die sich von 13 auf 13,6 Prozent steigern und sich im Vergleich zu den Nationalrats-



wahlen um 1,5 Prozent verbessern konnte. Die Grünen büsstes dagegen Stimmen ein und verbuchten 7,7 Prozent – 0,6 Prozent mehr als bei den nationalen Wahlen. Die EVP sank von 5,2 auf 4,8 Prozent. Das sind aber deutlich mehr als im Oktober mit 2,9 Prozent.

Besser als bei den Nationalratswahlen schnitt gestern die GLP ab: Sie konnte sich gegenüber den Grossratswahlen von 2008 von 2,5 auf 5,9 Prozent steigern, das sind auch fast 0,7 Prozent mehr als im Herbst 2011. Die BDP erreichte

gestern beim ersten Anlauf auf Anhieb 4,8 Prozent der Stimmen, etwas weniger als bei den Nationalratswahlen mit 4,96 Prozent. Eine klare Steigerung erfährt jedoch die EDU. Sie legte im Vergleich zu den Grossratswahlen 2008 um 0,6 auf 4,6 Prozent zu, deutlich mehr als 2011 mit 3,49 Prozent.

## SP stark in Frauenfeld

Entscheidend für die Sitzverteilung ist aber nicht das Resultat im Kanton, sondern das in den

fünf Bezirken, welche die Wahlkreise bilden. Und da sind die Unterschiede teilweise erheblich. Die SVP liegt in allen fünf Bezirken etwas über oder unter einem Wähleranteil von 30 Prozent. Grösser sind die Unterschiede bei anderen Parteien.

● Besonders stark im Bezirk Arbon schnitt die SP mit 16 Prozent der Stimmen ab – Arbon war eine traditionelle Arbeiterhochburg. Die FDP liegt hier mit 15 Prozent deutlich vor der CVP mit 12,7 Prozent.

● Im Bezirk Frauenfeld liegt die SP mit 15,4 Prozent sogar vor der FDP mit 13,8 und der CVP mit 11,5 Prozent der Stimmen. Stark hier die GLP mit 6,2 Prozent der Stimmen.

## CVP in Kreuzlingen schwach

● Im Bezirk Kreuzlingen erzielte gestern die FDP mit 16,1 Prozent ein besonders gutes Resultat. Anders die CVP, die am See nur gerade auf 9,9 Prozent kommt. Die GLP liegt mit 6,3 Prozent klar vor der BDP mit 5,2 Prozent.

● In der traditionellen CVP-Hochburg, dem Bezirk Münchwilen, kommt die CVP auf 20,6 Prozent, knapp 10 Prozent weniger als die SVP. Die SP liegt dagegen mit 7,7 Prozent noch hinter den Grünen mit 8,4 Prozent der Wählerstimmen.

● Im Bezirk Weinfelden ist die SVP mit 31,3 Prozent besonders stark, ebenso die EDU mit 7 Prozent. Die SP schafft es im Bezirk Weinfelden dagegen nur auf 11 Prozent. Die BDP ist mit 5,7 Prozent hier besonders stark.

## Beteiligung so tief wie nie

In einem Punkt waren sich Präsidentinnen und Präsidenten der Thurgauer Parteien gestern einig: Parteien wie Medien müssten sich etwas einfallen lassen, um das Interesse der Wählerinnen und Wähler zu erhöhen. Die Wahlbeteiligung erreichte gestern mit 30,8 Prozent einen absoluten Tiefpunkt in der Thurgauer Geschichte. Im Jahr 1968 lag die Wahlbeteiligung bei den Grossratswahlen noch bei 71,7 Prozent, letztmals über 50 Prozent lag sie bei den Grossratswahlen 1976.

Konkrete Lösungsansätze gibt es wenige: Politikerinnen und Politiker müssten wieder glaubwürdiger werden und das Vertrauen der Bevölkerung zurückgewinnen, meinte etwa EVP-Präsidentin Regula Streckeis. Diana Gutjahr, die neue jüngste Kantonsrätin, will vor allem jugendliche Wählerinnen und Wähler direkter ansprechen und mobilisieren. Die Parteien müssten generell die Konsequenzen der kantonalen Politik klarer aufzeigen, meinten andere Parteienvertreter. (hal)